

FACHZEITSCHRIFT FÜR LANDWIRTSCHAFT UND ÖKOLOGIE

BIO AUSTRIA

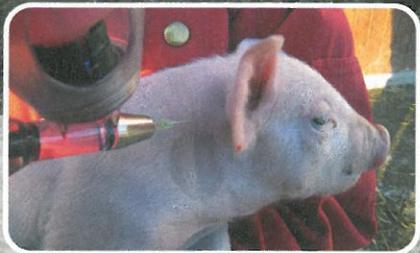
Ausgabe 2/12

Die Biobäuerinnen und Biobauern Österreichs

Bio
AUSTRIA

284

Fütterung



TIERGE
SUNDHEIT
SCHWEIN



NÜTZL
LINGE



LESERUMFRAGE

BIO AUSTRIA intern	
Vorwort des Obmannes	4
Tüfteln und basteln	7
Der Weg zu einer Agrarkultur 2100	8
Beratung	
Neue Bio-Kennzeichnungsregeln	10
Änderungen bei Geflügelrichtlinien!	12
Werden Sie Botschafter der Weide!	13
Bio-Winzer, aufgepasst!	14
Service	46
Wissen	
Der Kreislauf der Bakterien als Lebensprinzip	14
Schwerpunkt Fütterung	
Bio-Futter gesucht!	16
Futterkosten und Rentabilität	18
Versorgungsempfehlungen für Bio-Hochleistungstiere?	20
Gras statt Körndl	22
Weidefutter ergänzen	24
Qualitätssilage: ein wertvolles Grundfutter	26
Heu von Anfang an	27
Schweinishche Tipps zur Leguminosenfütterung	28
Kein Ei des Kolumbus	31
Getreide im Keimrad	32
Weniger ist oft mehr	34
Tiergesundheit Schwein	
Wie gesund sind Bio-Schweine?	35
Der Bio-SEP	36
Impfstrategien für Bio-Schweine	38
Nützlingle fördern	
Nützlingle mögen es unordentlich	40
Ich hab' dich zum Fressen gern!	42
Blühstreifen für Nützlingle	44
Ein gutes Gefühl	45
Rubriken	
Splitter	5
Standpunkt	15
Kleinanzeigen	47

Beilage:

Leserumfrage mit Gewinnspiel

Impressum

BIO AUSTRIA – Fachzeitschrift für Landwirtschaft und Ökologie. Medieninhaber und Herausgeber: BIO AUSTRIA; Büro Linz: Ellbognerstraße 60, 4020 Linz, Tel. 0732/65 48 84, Fax 0732/65 48 84-40, E-Mail: office@bio-austria.at; Internet: www.bio-austria.at; Anzeigenabteilung: Regina Schwalsberger, Ellbognerstraße 60, 4020 Linz, Tel. 0732/654 884-255, Fax 0732/654 884-140, E-Mail: regina.schwalsberger@bio-austria.at; Redaktion 2/12: Ingrid Schuler-Knapp, Regina Daghofer; Christa Größ; für den Inhalt verantwortlich: die Redaktion, namentlich unterzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors wieder; Grafik: co2 Werbe- und Designagentur – Coproduction GmbH, Seidengasse 33-35, 1070 Wien; Druck: NP Druck, St. Pölten; ausgezeichnet mit dem Österreichischen Umweltzeichen; Erscheinungsweise: 6 x jährlich; Auflage: 16.800; Verlagspostamt: 3112 St. Pölten; Titelbild: BIO AUSTRIA/Theurl; finanziell unterstützt durch das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft; ISSN: 1027-0213. Wir geben der leichteren Lesbarkeit den Vorzug, deshalb stehen alle männlichen Bezeichnungen selbstverständlich auch für die weibliche Form.



Ingrid Schuler-Knapp
BIO AUSTRIA

Ihre Meinung ist gefragt!

Wie gefällt Ihnen die BIO AUSTRIA-Zeitung? Welche Themen interessieren Sie? Wir brauchen Ihre Meinung, um noch besser zu werden. In dieser Ausgabe finden Sie in der Heftmitte einen Fragebogen, den Sie bitte per Fax, Post oder E-Mail retournieren. Ab 12. April ist es Ihnen auch möglich, den Fragebogen online unter dem Link leserbefragung.bio-austria.at auszufüllen.

Ganz nebenbei können Sie an unserem Gewinnspiel teilnehmen, wir freuen uns auf Ihre Antworten!

Wie sollen unsere Nutztiere gefüttert werden? Auf den Schwerpunktseiten dieser Ausgabe finden Sie Beiträge aus Wissenschaft, Forschung und Praxis, die Ihnen einige Impulse liefern sollen, vielleicht auch als Anregung, das Thema am eigenen Betrieb wieder mal unter die Lupe zu nehmen.

Nach der Tiergesundheit Rind in der letzten Ausgabe widmen wir uns diesmal der Tiergesundheit beim Schwein. Neu ist ein umfassendes Beratungsangebot: der Bio-SchweineEntwicklungsPlan, kurz Bio-SEP genannt. Mit diesem werden Betriebe unterstützt, die Tiergesundheit ihrer Tiere weiter zu verbessern. Oftmals ist ein Blick von außen genau das Richtige, um ein Problem zu lösen. Nützen Sie diese Möglichkeit!

Die Förderung von Nützlingen ist besonders im Bio-Landbau beinahe unverzichtbar. Um diese aktiv anzulocken, sind beispielsweise arten- und blütenreiche Begrüpfungsmischungen und verschiedene Landschaftselemente von Vorteil. Mehr dazu ab Seite 40.

Einen schönen Frühling im Namen des Redaktionsteams!

Ingrid Schuler-Knapp

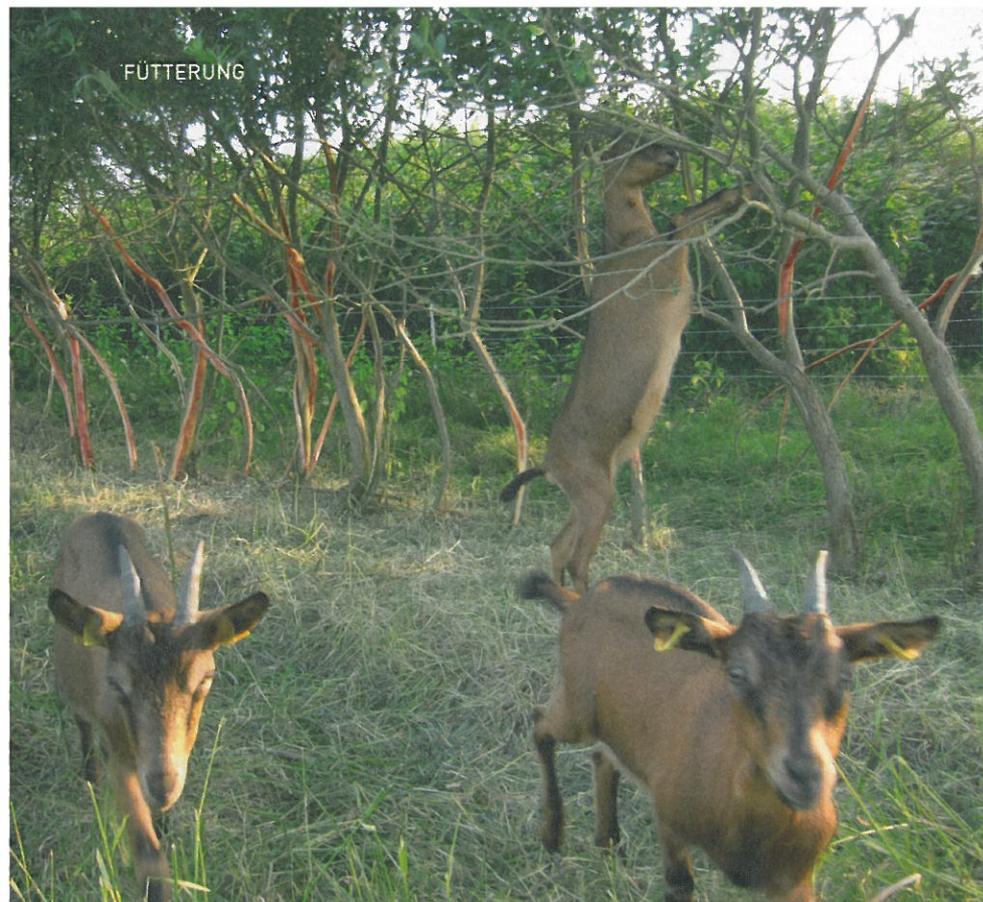


Foto: Thünen-Institut

Weniger ist oft mehr

Im vergangenen Jahr wurden am Thünen-Institut für Ökologischen Landbau in Trenthorst die Milchleistung und die Gewichtsentwicklung unterschiedlich gefütterter Milchziegen untersucht.

Für die Fütterung europäischer Wiederkäuer werden in einigen Ländern Urwälder gerodet und damit massive Umweltprobleme in Kauf genommen. Zudem fehlen die Flächen für den Anbau von pflanzlichen Nahrungsmitteln. Es muss daher nach Alternativen gesucht werden, tierische Nahrungsmittel auch ohne zusätzlichen Flächenbedarf und mit möglichst geringem Kraftfuttermittelinsatz zu erzeugen.

Ziegen sind vielseitig

Ziegen sind besonders vielseitige Wiederkäuer. Sie sind aufgrund ihrer Anatomie mit Spaltlippe in der Lage, auch Bäume, Büsche und selbst Dornsträucher zu verwerten. Sie können als „gelegentliche Zweifüßer“ Blattanteile und Rinden fressen. Diese zusätzliche Futterquelle erschließt den Ziegen auch Inhaltsstoffe wie zum Beispiel Tannine, die auf Grünland kaum zu finden sind. Tannine haben eine positive Wirkung

für die Gesundheit, indem Parasiten geschwächt werden und sie werden in aktuellen Untersuchungen zur Reduktion von Methan bei der Wiederkäuerverdauung eingesetzt. Ziegen fressen generell sehr selektiv, sie wählen aus dem Futterangebot die hochwertigsten Bestandteile aus und optimieren damit ihre Raufuttermittelration.

Was wurde gemacht?

Die Versuchsgruppen mit jeweils 25 Milchziegen der Rasse Bunte Deutsche Edelziege wurden mit einem Anteil von 10 % Kraftfutter (KF10), bezogen auf die jährliche Gesamtfuttermittelaufnahme beziehungsweise 40 % Anteil Kraftfutter (KF40) an der Jahresration gefüttert. Erfasst wurden Tiergewichte, Milchleistung, Fettsäurezusammensetzung der Milch (jeweils monatlich) sowie Tiergesundheitsparameter und Futterzusammensetzung.

Die Gruppe mit 10 % Kraftfutter erhielt insgesamt 62 kg Kraftfutter pro Tier

(Trockensubstanz) und die Gruppe mit 40 % Kraftfutter entsprechend 236 kg im Laktationszeitraum. Das Kraftfutter bestand zu 100 % aus betriebseigenem Weizen, Mineralstoffe wurden über Leckschalen ergänzt. Heu stand ad libitum im Stall zur Verfügung, ab Mai gab es Halbtagsweide.

Weniger Kraftfutter bringt weniger Gewicht und weniger Milch, aber nicht proportional. Die Gewichtsentwicklung der beiden Fütterungsgruppen für den gesamten Laktationsverlauf 2011 zeigt die typische Abnahme in der Früh-laktation nach der Lammung im Februar/März. Direkt nach der Ablammung sind die durchschnittlichen Tiergewichte der Gruppen annähernd gleich, danach zeigen sich Unterschiede im mittleren Gewicht von bis 5 kg am Ende der Laktation im November. Die Abnahme im September war bedingt durch die Bockzeit.

Die Unterschiede zwischen den Gruppen sind bis Mai mit der beginnenden Weidesaison und entsprechendem Futterangebot nahezu gleich, größere Unterschiede ergeben sich erst im August. Die Jahresleistung der 10-%-Gruppe betrug im Mittel 562 kg Milch und für die 40-%-Gruppe 630,8 kg Milch. Die Werte für Fett betragen für die 10-%-Gruppe 19,36 kg und für die 40-%-Gruppe 23,42 kg im Mittel der Laktation. Die Summen für Eiweiß ergaben 16,4 kg beziehungsweise 18,75 kg. Eindeutig waren die positiven Wirkungen der kraftfutterreduzierten Fütterung auf die Fettsäurestruktur (Omega 3 und CLAs).

Genau rechnen

Bei einem um 30 % reduziertem Kraftfuttermittelinsatz, das waren 174 kg pro Tier Einsparung, verringerte sich die Jahresmilchleistung nur um 68,8 kg. Die wertvollen Fettsäuren der Milch waren dafür erheblich erhöht. Nicht nur aus Gründen der Welternährung und des Klimawandels macht es daher Sinn, eine grünland- beziehungsweise raufutterbasierte Ernährung von Wiederkäuern anzustreben. Auch wirtschaftliche Gründe sprechen je nach Futterkosten und Milcherlösen am Betrieb für eine Reduktion von Kraftfutter. Es gilt also, den Rechenstift in die Hand zu nehmen!

Heiko Georg, Katrin Sporkmann, Sophia Bender, Gracia Ude und Gerold Rahmann, Thünen-Institut für Ökologischen Landbau, Trenthorst